

Bodennutzung unter Druck

Wachsende Mobilitätsbedürfnisse der breiten Bevölkerung erfordern mehr Verkehrsinfrastrukturen. Als direkte Folge steigt der Druck auf das Kulturland und die Landwirtschaft entlang einer zentralen Entwicklungsachse des Mittellandes.

Mit dem Instrument der landwirtschaftlichen Planung (LP) untersuchte ein Projektteam in den letzten vier Jahren den Raum des geplanten N1 Ausbaus aus übergeordneter Perspektive. Dabei wurde in einem partizipativen Ansatz Ausschau gehalten, wie all die Raumansprüche möglichst verträglich für die Landwirtschaft und die Landschaft koordiniert und später umgesetzt werden können. Nun liegen Massnahmen aus dem Schlussbericht LP N1/Gäu als Diskussionsgrundlage auf dem Tisch. Bei einigen Akteuren mag die LP Illusionen

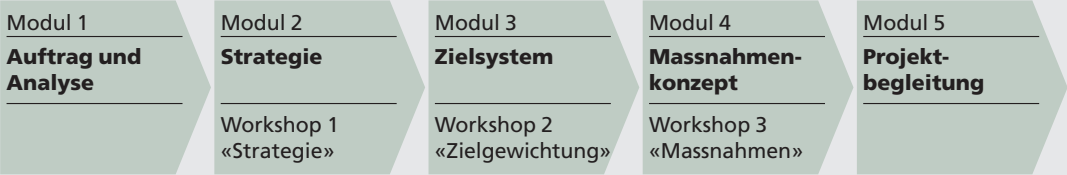
geweckt haben. Die Realität zeigt, eine LP ist «kein Zauberstab». Es können weder Projekte verhindert noch neues Land herbeigezaubert werden. Die LP hat aber durchaus Potential als Initialzündung für Folgeprozesse. Einige davon befinden sich bereits in Umsetzung (siehe Innenseiten). Weitere Massnahmen sind für die Landwirtschaft als Chancen zu verstehen, sich in dieser Region eine gute, zukunftsfähige Ausgangslage zu verschaffen. Dabei sind aber aus Sicht des Kantons immer alle Nutzungsinteressen zu berücksichtigen. Das Amt für Landwirtschaft des Kantons Solothurn dankt allen Beteiligten, die sich mit diesen komplexen Herausforderungen befasst und eingebracht haben. Sie haben mit ihrem Engagement einen wertvollen Grundstein für die Bewältigung der anstehenden Herausforderungen gelegt.

Modell der landwirtschaftlichen Planung – Synergien nutzen

Die landwirtschaftliche Planung (LP) ist eine «Studie des ländlichen Raums». Dabei liegt der Fokus auf einer Formulierung der Bedürfnisse der verschiedenen Interessengruppen und der Entwicklung von Lösungsstrategien für den betrachteten Raum. Sie fördert die Mitwirkung und Partizipation in der betroffenen Gegend unter Einbezug der verschiedenen Akteuren.

Eine LP ist ein «Navigationsinstrument» für die Landwirtschaft. Zugleich ist sie Brücke zu den geeigneten Instrumenten und Projekten, welche notwendig sind, um Massnahmen anzustossen und letztlich auch umzusetzen. Eine Landwirtschaftliche Planung wird in 5 aufeinander folgende Module unterteilt und bezweckt die Landwirtschaft frühzeitig in die Planung verschiedenster Infrastrukturprojekte und raumrelevanter Vorhaben mit einzubeziehen.

Module einer landwirtschaftlichen Planung



Amt für Landwirtschaft

Hauptgasse 72  
4509 Solothurn  
Telefon 032 627 25 02  
alw.info@vd.so.ch

Projektbeteiligte  
Amt für Landwirtschaft des Kanton Solothurn (ALW)  
Amt für Umwelt des Kanton Solothurn (AfU)  
Amt für Landwirtschaft und Natur (LANAT) Kt. Bern  
Bundesamt für Strassen (ASTRA)  
Bundesamt für Landwirtschaft (BLW)

Projektteam  
bbp geomatik ag – 3073 Gümligen – geozen.ch  
sofies.emac ag – 8008 Zürich – sofiesgroup.com  
kpb GmbH – 3007 Bern – kpb.ch  
Ecoptima AG – 3001 Bern – ecoptima.ch  
Solothurner Bauernverband – sobv.ch

Studie des ländlichen Raums zwischen Luterbach und Härkingen

Landwirtschaftliche Planung (LP N1/Gäu)  
Ausgangslage, Ziele, Massnahmenvorschläge aus dem Schlussbericht





# Auslöser und Hintergründe der LP N1/Gäu

Zwischen Luterbach und Härkingen wird die Nationalstrasse N1 von vier auf sechs Spuren ausgebaut. Damit verbunden ist die Pflicht zur Sanierung der nationalen Wildtierkorridore und die Anschlüsse an das untergeordnete Strassennetz müssen sichergestellt werden. Gleichzeitig sind weitere raumrelevante Vorhaben in der Projektierungsphase, insbesondere das Projekt «Hochwasserschutz- und Revitalisierung Dünnern Oensingen bis Olten». Zudem soll im Einzugsgebiet der Trinkwasserfassungen im Gäu die Nitrat Auswaschung reduziert werden. Dazu besteht ein Nitratprojekt, das die Landwirtschaft in ihren Produktionsmöglichkeiten einschränkt. Durch diese Projekte ist insbesondere die Landwirtschaft mit Landverlusten wie auch mit möglichen Mindererträgen stark betroffen. Um die Position der Landwirtschaft zu stärken, wurde im Oktober 2015

# Massnahmen aus Schlussbericht der LP N1/Gäu

Eine detaillierte Beschreibung der Ergebnisse und Massnahmen finden sich im Schlussbericht. Dieser und andere Dokumente sind auf der Webseite des Amtes für Landwirtschaft aufgeschaltet ([www.alw.so.ch](http://www.alw.so.ch)). Aufgrund der unterschiedlichen Verfahren und Instanzen bei der Umsetzung, gelten die in diesem Flyer gemachten Aussagen und Inhalte nur für den Kanton Solothurn.

## Massnahmenvorschläge

**A Raumplanerische Sicherstellung der Landwirtschaftszone und deren Nutzung** (Schlussbericht MB2)  
Die Sicherung der Produktionsflächen ist ein Kernanliegen der Landwirtschaft. Die vorgeschlagene Massnahme bezweckt einerseits die Flächen in der Landwirtschaftszone besser vor Überbauung zu schützen. Andererseits soll gestützt auf die natürlichen Potentiale und Nutzungseignungen ein Gesamtnutzungskonzept erarbeitet werden. Das Konzept soll mit den Zielen gemäss Strategie «Natur und Landschaft 2030+», dem Projekt «Hochwasserschutz und Revitalisierung Dünnern» und den Anstrengungen zur Reduktion der Nitratbelastung in den Trinkwasserfassungen in Übereinstimmung gebracht werden. Neben den Verbesserungen für die landwirtschaftliche Produktion sollen auch Optimierungen bezüglich Landschaft, Erholungsraum und Biodiversität angestrebt werden.

die «Landwirtschaftliche Planung Ausbau N1» im Perimeter Luterbach-Härkingen lanciert.

Rasch wurde die grosse Bedeutung des Projektes Hochwasserschutz- und Revitalisierung Dünnern sowie des Nitraprojektes in diesem Raum erkannt. Dies führte vorerst zu einer separaten «Landwirtschaftlichen Planung Gäu», welche den Perimeter zwischen Oensingen und Härkingen vertieft betrachtete. Diese beiden LP's N1 und Gäu wurden nun im Abschluss und wegen den Überschneidungen zur LP N1/Gäu zusammengeführt. Auftraggeber der LP N1/Gäu sind das Bundesamt für Strassen (ASTRA), die Ämter für Landwirtschaft (ALW) und Umwelt (AfU) des Kantons Solothurn, sowie das Amt für Landwirtschaft und Natur des Kantons Bern (LANAT).

**B Zu prüfende Standorte «Spezielle Landwirtschaftszone für den Gemüsebau»** (Schlussbericht MB4)  
Der Feldgemüseanbau führt zu besonders hohen Nitratreinträgen ins Grundwasser. Deshalb ist der Gemüsebau im Einzugsgebiet der Trinkwasserfassungen im Gäu in Bedrängnis. Die Ausscheidung geeigneter Standorte für spezielle Landwirtschaftszonen mit Gewächshäusern bietet dem Gemüsebau Perspektiven für eine umweltfreundliche und marktkonforme Produktion. Die Synergien zur Industrie, welche Abwärme aus Produktionsprozessen abzugeben hat, werden für die ressourcenschonende Produktion identifiziert und genutzt.

**C Güterregulierungen** (Schlussbericht MB10)  
Eine Güterregulierung bietet die Möglichkeit raumrelevante Vorhaben aufeinander abzustimmen und ganzheitlich zu planen. In diesem Raum sind dies insbesondere der Flächenverlust durch den Ausbau der N1, die Sanierung des Wildtierkorridors, der Hochwasserschutz und die Revitalisierung, der Grundwasserschutz, die Bau- und Sondernutzungszonen. Gleichzeitig werden mit einer Güterregulierung Verbesserungen von Parzellenstrukturen, von Bewässerungs- und Entwässerungssystemen, des Wegenetzes und Bodenaufwertungen angestrebt. Damit können optimale Strukturen und ein günstiges Umfeld in Bezug auf die Produktions- und Arbeitsbedingungen der Landwirtschaft, der Schutzobjekte und der naturnahen Lebensräume sowie der Erhaltung, Gestaltung und Förderung des ländlichen Raumes geschaffen werden.

Als umfassendste Massnahme verlangt eine Güterregulierung viel Ressourcen und setzt entsprechend eine grosse Bereitschaft der Akteure voraus.

**D Landwirtschaftliche Infrastrukturverbesserungen, Bodenaufwertungen** (Schlussbericht MB11)  
Während den geplanten Bauarbeiten entlang der N1 wird die bestehende landwirtschaftliche Infrastruktur beeinträchtigt. So werden beispielsweise das Flurwegenetz oder die Entwässerungssysteme verlegt werden müssen. Daraus ergeben sich allenfalls auch Synergien für Bodenaufwertungen im Sinne der qualitativen Verbesserungen von Fruchtfolgeflächen. Zudem wird das Wegenetz für die Erschliessung der Baustellen stark beansprucht. Das aktuelle Flurwegenetz soll an die heutigen geltenden Standards respektive an die künftigen Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Mechanisierung angepasst werden. Es ist eine enge Koordination zwischen dem Bauprojekt des ASTRA, dem Kanton und der Landwirtschaft erforderlich, um Synergien aufzuzeigen und zu nutzen.

## Massnahmenvorschläge (ohne Darstellung im Plan)

**Ressourcenschonende und -effiziente Landwirtschaft** (Schlussbericht MB7)  
Dank neuen Technologien und der Unterstützung durch die Digitalisierung kann die Landwirtschaft mit innova-

tiven Massnahmen die Wirtschaftlichkeit erhöhen und gleichzeitig ökologischen Forderungen gerecht werden. Dazu muss neben Aus- und Weiterbildung der Austausch und die Zusammenarbeit unter den Landwirten gefördert und das Thema «Smart Agriculture» in der Region fest verankert werden.

**Verbesserung der Wertschöpfung** (Schlussbericht MB12)  
Aus Sicht der Landwirtschaft ist die Optimierung und regionale Verankerung der Wertschöpfungskette ein wichtiges Ziel und soll als Ergebnis der LP N1/Gäu gestärkt werden. Im Raum steht beispielsweise die Idee einer virtuellen und physischen Markthalle. Damit soll die Organisation der Bauernbetriebe gestärkt sowie die branchenübergreifende Zusammenarbeit zwischen Produzenten, Veredlern, Gastrobetrieben, Transporteuren und Endkunden gefördert werden. Mit dieser Massnahme wird zudem eine bedeutendere Einbindung der Landwirtschaft in Fragen der Regionalentwicklung angestrebt.

## Weiteres Vorgehen im Kanton Solothurn

Gestützt auf die vorliegenden Resultate und Massnahmenvorschläge hat der Regierungsrat des Kantons Solothurn eine erste Einschätzung vorgenommen und erste Abklärungen für Folgeprozesse in Auftrag gegeben (RRB vom 14. Mai 2019).

Räumliche Darstellung der Massnahmenvorschläge und raumrelevanter Planungen. Die Darstellung der raumrelevanten Planungen ist nicht abschliessend.



## Durch die LPN1/Gäu initiiert und in Umsetzung oder Vorbereitung

- 1 Erschliessung und Gestaltung «Wildtierkorridor (WTK) SO09»**  
Ausgelöst durch die Realisierung der Wildtierüberführung über die N1 müssen Leitstrukturen in der Landschaft geschaffen werden, damit die Wildtiere zielgerichtet gelenkt werden können. Die LP hat die vorhandenen Grundlagen als Vorbereitung für den kantonalen Nutzungsplan «Zuleitstrukturen Wildtierkorridor» aufgearbeitet und diesen initiiert. Die faunistische Funktionstüchtigkeit des zu sanierenden WTK's soll vor allem durch eine optimale Einbindung der bereits vorhandenen Biodiversitätsförderflächen und Naturelemente sichergestellt werden.
- 2 Kantonale Nutzungsplanung «Kompensation Fruchtfolgeflächen (FFF)»**  
Vom N1 Projekt wird auch bestes Ackerland, sogenannte Fruchtfolgeflächen, beansprucht. Der Bund hat sich verpflichtet, die benötigten Flächen zu kompensieren. Die LP hat Grundsätze für die Evaluation geeigneter Standorte für die Kompensation der beanspruchten Fruchtfolgeflächen ausgearbeitet. In enger Kooperation mit allen betroffenen Ämtern und Fachstellen konnte nachgewiesen werden, dass die Kompensation der verlustigen 9.4 ha an Fruchtfolgeflächen durch Bodenaufwertungen möglich ist. Das Amt für Raumplanung hat darauf aufbauend einen kantonalen Nutzungsplan erarbeitet.

**3 Optimierung des Flächenbedarfs N1 6-Spur-ausbau**  
Das Raumplanungsgesetz verlangt den haushälterischen Umgang mit Kulturland. In enger Zusammenarbeit mit dem ASTRA wurde das N1 Projekt bezüglich Flächenbedarf laufend optimiert, insbesondere im Bereich der Ein- und Ausfahrten und der Anordnung der technischen Anlagen. Insgesamt konnte die Landbeanspruchung gegenüber dem generellen Projekt um rund 6 ha reduziert werden.

**4 Optimierung des Flächenbedarfs Ein- und Ausfahrten Egerkingen**  
Die Neukonzeption des Anschlusses Egerkingen konnte in Zusammenarbeit mit dem ASTRA, der Gemeinde Egerkingen und dem Amt für Verkehr und Tiefbau aus Sicht Landwirtschaft laufend optimiert werden und somit der Verlust an landwirtschaftlichen Nutzflächen minimiert werden. Zudem können durch die gestraffte Anordnung der Kreisel bisherige Verkehrsflächen rekultiviert und der landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden.

**5 Vertiefte Koordination mit Projekt «Hochwasserschutz und Revitalisierung Dünnern von Oensingen bis Olten»**  
Ausgelöst durch Defizite beim Hochwasserschutz und der Naturwerte der Dünnern erarbeitet das Amt für Umwelt ein Projekt «Hochwasserschutz und Revitalisierung der Dünnern von Oensingen bis Olten». Im Rahmen der LP wurde die Koordination zwischen den wasserbaulichen und landwirtschaftlichen Interessen sichergestellt. Dies führte zu einer breiten Auslegeordnung der Schutzkonzepte Hochwasserschutz und Revitalisierung und dient als wertvolle Basis für den künftigen Variantenentscheid.